



DER EIGENE INTERNETAUFTTRITT AUF EINEN BLICK

Egal ob Kommunikationsplattform oder Werbung in eigener Sache: Ein Internetauftritt ist mittlerweile schnell gemacht und verlangt keine oder nur wenige Programmierkenntnisse. Auch ist er oft kostenlos oder zumindest kostengünstig zu haben und bietet viele Vorteile – wenn man dabei einige Grundregeln berücksichtigt.

„Der eigene Internetauftritt auf einen Blick“ begleitet bei den ersten Schritten ins Netz und bietet Hilfestellungen für Konzeption und Design, bei der Arbeit mit Webseiten-Editoren oder Blogsystemen und informiert über die wichtigsten Sorgfaltspflichten.

Fast jede(r) zehnte Deutsche unterhielt im Jahr 2008 nach einer repräsentativen BITKOM-Studie eine persönliche Seite im Netz. Ähnliche Zahlen erhebt die Allensbacher Computer- und Technik-Analyse (ACTA) 2009 für den Betrieb eines eigenen Blogs (unter den Deutschen im Alter von 14 bis 64 Jahren). Bis es soweit ist, müssen aber bereits einige Entscheidungen getroffen worden sein. Lange vor dem Internetauftritt steht die Frage nach seinem Zweck und seiner Zielgruppe, müssen konzeptionelle Überlegungen stattfinden, die Wahl der Veröffentlichungsform feststehen und rechtliche Auflagen berücksichtigt werden.

KONZEPTIONELLE ENTSCHEIDUNGEN

Zu Beginn ist zu klären: Geht es um reine Selbstdarstellung, etwa aus Lust an der technischen Spielerei, die Dokumentation eines Projekts oder auch die Reflexion des eigenen Handelns? Dann könnte sowohl ein Weblog in Frage kommen als auch eine eigene Webseite. Wie öffentlich soll das geschehen? Soll etwas „Eigenes“ her oder reicht ein angeschlossener und daher kostenloser Dienst? Wie groß sind die gestalterischen Ambitionen?

Geht es um den kommunikativen Austausch mit Gleichgesinnten oder um den Aufbau oder die Pflege eines bereits vorhandenen (Offline-)Netzwerks? Soll der Internetauftritt zusätzliche Angebote liefern, zum Beispiel Veranstaltungshinweise? Sollen Inhalte kommentiert werden können?

Um diese Fragen zu beantworten, hilft das gezielte Surfen durchs Netz unter der Fragestellung: Was will ich und

DER EIGENE INTERNETAUFTRITT AUF EINEN BLICK

mekonet Dokulinks

Mit seinem Dokulink-Service möchte **mekonet** Sie dabei unterstützen, komplexe Internetadressen leichter erreichen zu können, auf die wir in unseren Materialien hinweisen. Hinter dem Texthinweis „Dokulink“ finden Sie jeweils eine zugehörige Nummer zum Angebot. Wenn Sie dieses Angebot aufrufen möchten, tippen Sie die Nummer in das Eingabefeld auf unserer Internetseite unter www.mekonet.de/dokulink ein. Sie werden dann automatisch zum entsprechenden Angebot weitergeleitet.

wie präsentieren sich die anderen im Netz? Hier helfen Notizen, welche Webseiten dabei überzeugen (können) und warum. Wichtig sind folgende Kriterien:

- Wie ist der Auftritt gestaltet und strukturiert?
- Welche Informationen werden wie aufbereitet und wie aktuell sind sie?
- Sind Teile des Internetauftritts interaktiv oder gar multimedial?

Ein Brainstorming mit Arbeitskollegen (oder mit Freunden und Verwandten) kann ebenfalls bei der Zieldefinition weiterhelfen: Was soll dargestellt werden? Was ist wirklich interessant für die Besucher(innen)? Nach welchen Informationen wird er oder sie suchen, kann und möchte ich diese anbieten? Am besten trägt man alle Inhalte zusammen, die präsentiert werden sollen und gliedert sie in Kategorien mit verschiedenen Unterpunkten. Möglicherweise ist das bereits die Struktur des Internetauftritts. Der Inhalt bestimmt, wie die Website aufgebaut ist, das heißt, welche Struktur sie hat.

Zudem sollte abgeschätzt werden: Wie viel Zeit habe ich, haben wir für die Pflege der Website? Die tagebuchartige Selbstreflexion in einem Weblog ist deutlich zeitintensiver als eine reine Informationsseite, weshalb zum Beispiel zahllose Weblogs nach einer mehrmonatigen Phase der Anfangseuphorie eingestellt werden.

DIE „EIGENE“ WEBSEITE

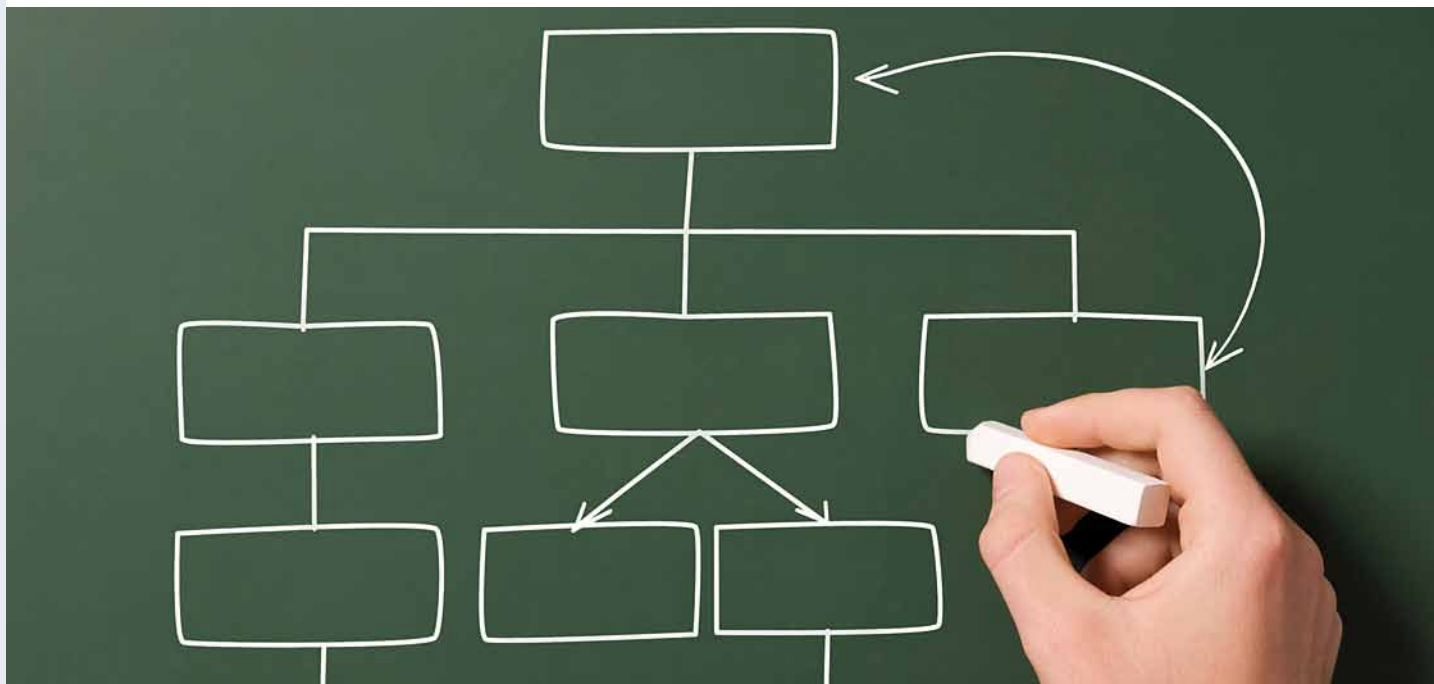
In der Regel kostet es gegenwärtig zwischen zwei und fünf Euro, eine Website unter eigener Domain für ein Jahr zu registrieren. Die Suche nach dem passenden An-

bieter erleichtern Übersichtsseiten wie www.webhostlist.de. Aber wie soll der Webauftritt heißen? Geht es um Selbstdarstellung, stellt der eigene Name einen einfachen Bezug her. Soll sich die Webseite inhaltlich mit einem speziellen Themengebiet auseinandersetzen, sollte dies bei der Namensgebung auftauchen. Unter www.denic.de kann geprüft werden, ob die Wunschadresse noch frei ist – es ist die für die Domainvergabe zuständige Institution in Deutschland.

In Deutschland sind Domains, die auf das Kürzel „.de“ enden, beliebt und deshalb schon häufig vergeben. Verfügbare Domain-Namen gibt es häufig (noch) bei den sogenannten Toplevel-Domains „.eu“, „.tv“, „.org“ oder „.biz“. Aber Achtung: Die Adresse der eigenen Internetpräsenz darf keine Rechte Dritter verletzen, der Verstoß kann zu Unterlassungsklagen führen (und dann Geld kosten). Insbesondere Markennamen sind geschützt. Zur Klärung hilft eine erste Recherche mit Suchmaschinen. Wer sicher gehen möchte, stellt eine Anfrage an das Deutsche Patent- und Markenamt in München.

Neben einer Domain muss Speicherplatz (im Netz) für die Inhalte und Daten des geplanten Webauftritts gebucht werden. Internet-Provider bieten für Privatkunden in der Regel Komplettpakete an, die sowohl die Buchung einer Domain als auch das Bereitstellen von Speicherplatz auf einem Server beinhalten. Die Kosten belaufen sich auf circa 2 Euro im Monat für ein Standard-Paket. Wichtig bei der Entscheidung, wie viel virtueller Speicher angemietet werden soll, ist, ob die Website nur Textelemente oder auch speicherintensivere Medien (zum Beispiel

DER EIGENE INTERNETAUFTRITT AUF EINEN BLICK



Fotos, Musik, Videos etc.) beinhalten soll. Während für eine einfache Website meist eine Speicherkapazität von einem Gigabyte ausreichend ist, muss im zweiten Fall mehr „Raum“ gemietet werden. Auch das monatliche Volumen für Datentransfers ist in der Regel begrenzt. Werden beispielsweise Medien-Downloads oder Streams angeboten, sollte ein Paket mit höherem Datenvolumen gewählt werden als für eine einfache Text-Homepage.

Editoren und Alternativen

Wer eine eigene Webseite bespielen will, benötigt – je nach gestalterischer Ambition – hierfür größtenteils keine Programmierkenntnisse mehr. Für einfache Auftritte bieten alle großen Netzprovider (Strato, 1&1 usw.) einfach bedienbare Webseiten-Baukästen an, sogenannte HTML-Editoren. Sie erleichtern das Erstellen von Internetseiten und erinnern zunächst an Textverarbeitungsprogramme, die per Mausclick steuerbar sind und zahlreiche Hilfsfunktionen anbieten.

Mehr Gestaltungsmöglichkeiten bieten Editorenprogramme und Autorenwerkzeuge. Zu den meisten Programmen können Testversionen heruntergeladen werden. Hier eine kleine Auswahl:

- Der Adobe Dreamweaver ist ein Editor, der ursprünglich von Macromedia entwickelt wurde und auf Grund seiner Komplexität, seines Leistungsumfangs und eines entsprechenden Preises bei professionellen Anwendern Verwendung findet.

Dokulink 510704

- Coffee Cup ist ein vollkommen mausgesteuerter Editor und für das Erstellen einfacher Websites geeignet.
www.coffeecup.com/editor
- Bei Expression Web handelt es sich um eine leistungsfähige Web-Entwicklungsumgebung von Microsoft – der Nachfolger des populären FrontPage.
Dokulink 468486

Wer gerne eine Website für sich erstellen will, sich dafür aber nicht extra eine eigene Domain einrichten kann oder möchte, dem bietet Google Sites eine kostenlose Alternative: Dabei handelt es sich um einen Dienst der populären Suchmaschine zur Erstellung von öffentlich oder begrenzt zugänglichen Websites – je nach Rechtezuweisung. Die Website erscheint dann allerdings unter der Adresse <http://sites.google.com/site/>. Sie ist quasi „unselbstständig“. Während der Speicherplatz grundsätzlich auf 100 MB begrenzt ist, stehen Google App-Nutzern derzeit 10 GB zur Verfügung.

Jimdo.com ist ein weiteres Angebot für die Erstellung einer Website ohne eigene Domain, das in der Basisversion für Privatanwender kostenlos ist und neben einer einfachen Handhabung verschiedene Designvorlagen und 500 MB Speicherplatz bietet sowie die Möglichkeit, ein Blog einzurichten.

www.jimdo.com

Primolo ist ein kostenfreier Webseitengenerator, mit dem Grundschulkind „kinderleicht“ Webseiten erstellen und – zusammen mit ihrer Lehrkraft – online stellen

DER EIGENE INTERNETAUFTRITT AUF EINEN BLICK

Impressums- und andere Pflichten:

Anbieter von „geschäftsmäßigen“ Telediensten, also Internetangeboten, sind impressumspflichtig. Aber Achtung: Geschäftsmäßig bedeutet nicht gewerblich und setzt eine Gewinnerzielungsabsicht nicht zwingend voraus. Es reicht, wenn die Webseite dauerhaft betrieben wird und nicht nur kurzzeitig im Netz erreichbar ist. Privat betriebene Webseiten verlieren daher mit der Veröffentlichung im Internet ihren quasi privaten Charakter und werden dadurch häufig impressumspflichtig. Wer dem schuldhaft nicht nachkommt, handelt ordnungswidrig.

Die Angaben zum Impressum müssen zudem leicht erkennbar, unmittelbar erreichbar und ständig verfügbar gehalten werden, also an gut wahrnehmbarer Stelle stehen und ohne langes Suchen auffindbar sein. Zudem gelten besondere Sorgfaltspflichten – auch für private Blogbetreiber(innen): Jede Webseite oder jedes sonstige Telemedium, das journalistisch-redaktionelle Inhalte bereithält und regelmäßig erscheint, muss seine Recherche nach „anerkannten journalistischen Grundsätzen“ durchführen.

- Siehe hierzu ausführlicher die allgemeinen Hinweise zur Anbieterkennzeichnungspflicht im Internet („Impressumspflicht“), hg. vom Bundesministerium der Justiz.
Dokulink 928254
- **mekonet** kompakt: Rechtsfragen in der digitalen Welt auf einen Blick.
Dokulink 952615
- **mekonet** kompakt (2009): Filtersoftware auf einen Blick.
Dokulink 137341
- Dokumentation der Ergebnisse der **mekonet** Fachtagung Intimität im Netz“ vom 9. Februar 2010 mit weiteren Literaturangaben.
www.mekonet.de/fachtagung1-2010

können, um Projektergebnisse medien- und altersgerecht zu präsentieren. Zahlreiche Beispiele zeigen die Einsatzmöglichkeiten.

www.primolo.de

Netzcheckers.de erklärt im mehrteiligen Onlineworkshop „Webseiten selber machen“ (nicht nur für die Zielgruppe Jugendliche), wie eine eigene Webseite gestaltet werden kann und anderes mehr. Angeboten wird zudem der kostenlose Download des einfach bedienbaren Editors „PageBreeze“.

Dokulink 580430

Informationen zur Erstellung eigener Websites bietet ein Leitfaden des BITKOM-Verbands.

Dokulink 439769

Daneben bieten zahlreiche Volkshochschulen und Weiterbildungseinrichtungen Kurse und Fortbildungen zur Gestaltung und Erstellung von Webseiten oder anderen Formen von Onlinepräsenzen an.

nrv.vhs-bildungsnetz.de

EIN „EIGENES“ WEBLOG

Der Begriff „Weblog“ setzt sich aus den englischen Wörtern „Web“ (kurz für World Wide Web) und „Log“ (kurz für Logbook) zusammen und steht für „Internetlogbuch“ oder „Internettagebuch“. Im Deutschen ist allerdings die Abkürzung „Blog“ geläufiger.

Grundidee des „Bloggens“ ist die regelmäßige Veröffentlichung von Gedanken, Informationen und Erleb-

nisberichten in Form von Texten oder multimedialen Formaten. Der Themenbezug ist dabei völlig offen, mitunter gibt es überhaupt keine thematische Rahmung.

Charakteristisch für Weblogs: Sie können weitgehend ohne besondere Programmierkenntnisse aufgesetzt und in Echtzeit aktualisiert werden. Durch die Möglichkeit zum Kommentieren von Inhalten sind sie als interaktive Medien anzusehen. Weblogs sind fortlaufende Webseiten: Der jeweils neueste Eintrag wird an den Anfang der Seite gestellt, ältere Einträge bleiben erhalten (und werden nach unten oder ins Archiv verschoben).

Zahlreiche Leser(innen) sind selbst als Blogger(innen) tätig, weshalb verschiedene Weblogs häufig miteinander verlinkt werden. Die Vernetzung ist so eng, dass die verlinkten Blogs eine eigene Öffentlichkeit innerhalb des World Wide Web bilden: die sogenannte Blogosphäre.

Weblog-Provider

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, ein Weblog einzurichten. Zum einen kann es mit Hilfe eines Weblog-Providers erstellt und gepflegt werden. Hier werden die Inhalte im Rahmen der Provider-Webseite – quasi „unselbstständig“ (siehe oben) – publiziert. Beispiele für Weblog-Provider sind Angebote wie **www.blogg.de**, **www.blog-service.de** oder **www.blogger.de**.

Hier kann ein eigenes Weblog ohne großen Aufwand erstellt werden, Programmiersprachen-Kenntnisse sind

DER EIGENE INTERNETAUFTRITT AUF EINEN BLICK

nicht erforderlich. Die Inhalte werden im Rahmen der Providerwebsite publiziert (zum Beispiel <http://mustermann.blogger.de>). Ein „Baukasten“ mit Designs bietet unterschiedliche Layouts zur Auswahl an, setzt aber gleichzeitig den individuellen Gestaltungsmöglichkeiten enge Grenzen. Aber es geht noch einfacher: Bei Posterous kann man Blogbeiträge per E-Mail an post@posterous.com senden, die Betreffzeile wird zur Überschrift des Beitrags und der (vorzugsweise bereits vorformatierte) E-Mail-Text zum Inhalt des Blogbeitrags. Bilder können (als JPG-Dateien) angehängt werden (vorzugsweise in der Größe 800 x 600 Px, kleinere – engl. „Thumbnails“ – werden automatisch erstellt). Die meisten Audio- und Videodateien können ebenfalls als Anhang versandt werden; Posterous bindet sie automatisch ein. Das Ergebnis erscheint dann unter: <http://name.posterous.com/>. Eine weitere Stärke: Inhalte können ganz einfach in andere Dienste überführt werden. <http://posterous.com/>

Ein Bloggerforum speziell für Kinder bietet ZOOMBloX (aus Österreich) an. Dahinter verbirgt sich eine Weblogplattform, welche das Wiener Kindermuseum Zoom gemeinsam mit einem Sponsor entwickelt hat. Kinder zwischen sieben und 14 Jahren erhalten die Möglichkeit, ihre persönlichen Erlebnisse und Gedanken auf einer eigenen Mini-Webseite zu veröffentlichen. Zur Anmeldung ist lediglich eine E-Mail Adresse nötig, lesen und stöbern kann jede(r) Besucher(in). Die übersichtliche Startseite ermöglicht auch jüngeren Kindern einen einfachen Einstieg in die Welt der Blogs. Neben Einzel- können auch Gruppenblogs, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der gesamten Schulklasse, geführt werden. Angemeldete Nutzer(innen) haben die Möglichkeit, Kommentare zu einzelnen Einträgen anderer Blogger abzugeben – „wie bei den Großen“. www.zoomblox.at

Weblog-Systeme

Mehr Gestaltungsmöglichkeiten bieten Weblog-Systeme wie etwa WordPress – ein frei erhältliches System. Das Design des Weblogs kann durch eine Auswahl von (zurzeit) etwa 1000 Vorschlägen individuell angepasst werden. Leser(innen)kommentare können vor der Veröffentlichung geprüft werden. WordPress bietet weiterhin eine zentrale Linkverwaltung, eine Verwaltung der Bediener(innen)rollen und -rechte und die Möglichkeit der Einbindung kleiner Programme (engl. „Plugins“), zum Beispiel zur Durchführung von Umfragen. So kann WordPress auch größere Webauftritte verwalten. Dabei findet die Veröffentlichung der Inhalte im Rahmen einer eigenen Internetpräsenz mit selbstgewählter Domain statt, also deutlich „selbständiger“. <http://wordpress-deutschland.org>

Die Arbeit mit Weblog-Systemen eignet sich für Blogger(innen), die ihre Internetpräsenz nicht selbst programmieren, aber dennoch Zeit für technische Einstellungen aufwenden möchten, wobei das Ergebnis hier relativ individuell gestaltbar ist.

Weitere Informationen und Anleitungen zum Thema „Blogging, Podcasting & Co“ bietet eine Broschüre der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, die kostenlos heruntergeladen werden kann.

Dokulink 549393

EIN „EIGENES“ NETZWERK

Soziale Onlinenetzwerke gehören zu den populärsten Anwendungen im Internet, gerade unter Jüngeren. Auch besteht die Möglichkeit, eigene Netzwerke zu erstellen, zum Beispiel über mixxt.de, myfaible.de, sixgroups.com oder kaioo.com.

Hier gründet man das Onlinenetzwerk kostenlos auf einer „fremden“ Seite. Selbst Laien stellt das vor keine großen Herausforderungen. In der Regel bieten diese Dienste die Möglichkeit, Profile zu erstellen, Bilder hochzuladen und miteinander zu kommunizieren. Teils gehört auch ein „Wiki“ dazu, ein gemeinsam editierbares Redaktionssystem, um kollaborativ an Texten zu arbeiten. Häufig werden die Angebote zur Vorbereitung von Veranstaltungen benutzt, etwa im Bereich der sogenannten BarCamps. Potentielle Teilnehmer(innen) können sich im Vorfeld virtuell kennenlernen und (mithilfe) des Wiki gemeinsame Themenvorschläge erarbeiten.

Eine weitere Möglichkeit zur Erstellung und Pflege einer eigenen Social Community bietet NING, mit dem man (nach Herstellerangaben) innerhalb von 30 Sekunden ein eigenes Netzwerk online stellen kann. Die hier erstellten Netzwerke übernehmen allerdings die Werbeanzeigen der Anbieterhomepage. www.ning.com

Aber der Trend zum eigenen Netzwerk geht noch weiter: Google hat einen Baukasten zum sozialen Onlinenetzwerken namens „Google Friend Connect“ (zunächst in einer Beta-Version) auf Deutsch gestartet. Der Service ermöglicht Webseitenbetreiber(inne)n, diverse Netzwerk-Funktionen in die eigene Webseite zu integrieren, um den „Verkehr“ auf den eigenen Webseiten zu erhöhen und mit verschiedenen „Gadgets“ zu bereichern: Diese Minianwendungen ermöglichen es den Nutzer(inne)n, auf persönlicher Ebene interaktiv miteinander zu kommunizieren. Verfügbar sind Funktionen wie ein „Member Gadget“, mit dem Benutzer(innen) einer Seite beitreten können, oder ein „Comments Gadget“ zum Kommentieren oder Hinzufügen eines Videos.

KONTAKT

mekonet – Medienkompetenz-Netzwerk NRW
Medienbildung für Multiplikatoren

Projektbüro **mekonet**
c/o ecmc
Europäisches Zentrum
für Medienkompetenz GmbH
Bergstr. 8
45770 Marl

Tel: +49 (0) 2365 9404-48
Fax: +49 (0) 2365 9404-29

E-Mail: info@mekonet.de
Internet: www.mekonet.de

Die Ministerpräsidentin
des Landes Nordrhein-Westfalen



>lfm:
Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LFM)



Die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen und die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen haben **mekonet**, das Medienkompetenz-Netzwerk, initiiert und beauftragt. Die ecmc Europäisches Zentrum für Medienkompetenz GmbH ist mit der Projektleitung von **mekonet** betraut. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der ecmc Europäisches Zentrum für Medienkompetenz GmbH, der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen unzulässig und strafbar.

Haftungsansprüche gegen die ecmc Europäisches Zentrum für Medienkompetenz GmbH, die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen und die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, die sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, welche durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen oder durch fehlerhafte und unvollständige Informationen verursacht wurden, sind vollumfänglich ausgeschlossen, sofern seitens der ecmc Europäisches Zentrum für Medienkompetenz GmbH, der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen kein nachweisliches vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt.